

öfter gemacht ist und ob das deutlich hörbare Zusammenschlagen der Flügel während des Balzfluges bei der Sperbergrasmücke bekannt ist. Vielleicht wird es nur dort beobachtet, wo durch eine zahlreiche Nebenbuhlerschaft der Sangeseifer und die Eifersucht bis zum höchsten Grade gesteigert werden.

Ueberwinternde Singvögel.

Von Dr. Otto Natorp in Myslowitz.

Heute, am 19. November 1916, beobachtete ich in meinem Garten in Myslowitz zwei Mönchsgrasmücken, *Sylvia atricapilla* (L.). Wir haben seit mehreren Tagen Frost — 2 bis — 5°, gestern und heute schneite es. In der letzten Nacht sank das Thermometer bis — 6°. Die Vögel sind sehr munter und ziemlich scheu, nur tragen sie wegen der Kälte das Gefieder locker. Sie nähren sich von den noch ziemlich reichlich vorhandenen Resten der schwarzen Holunderbeeren. Ich beobachte diese beiden Grasmücken seit etwa 14 Tagen in meinem Garten, es sind ein ♀ mit rostbrauner Kopfplatte und ein junges ♂, bei dem anscheinend das Schwarz der Kopfplatte stark mit Braun gemischt ist. Mehrmals sah ich, auch heute trotz der Kälte, wie die Vögel sich jagten und einander verfolgten. Gestern, am 18. November, sah ich früh im Garten auch ein junges ♂ des Gartenrotschwanzes, *Phoenicurus phoenicurus* (L.). Auch dieser Vogel war trotz der Kälte scheu und flüchtig und machte nicht den Eindruck eines kranken, hungernden Vogels. Den Gartenrotschwanz sah meine Frau bereits vor mehreren Tagen. Die Erklärung für das Ueberwintern dieser zarten Vögel ist m. E. sehr einfach. Nach meiner Ueberzeugung sind diese Vögel während des Herbstzuges hier krank geworden, und zwar wahrscheinlich durch Anfliegen an die zahlreich vorhandenen Telegraphendrähte. Ein kranker Vogel unterbricht seinen Wanderflug selbst dann, wenn sein Flugvermögen ungestört ist. Hält das Unbehagen, welches die Verletzung ihm bereitet, während der ganzen Zugzeit an, so bleibt er schließlich an Ort und Stelle, solange er Nahrung findet. Der Wandertrieb ist dann in ihm erloschen, er findet den Weg nicht mehr nach dem Süden. Es ist bekannt, wie häufig des Nachts ziehende Zugvögel an Telegraphendrähten verunglücken. Ich selbst fand im benachbarten Lazarettgarten ein unter einem Telephondraht liegendes totes Rot-

kehlen, welches eine Verletzung an der Kehle hatte. Dieser Vogel muß heftig gegen den Draht geflogen sein, die Stelle an der Kehle bis ins Genick war stark mit Blut unterlaufen. In demselben Garten fand ich ein anderes Mal ein schönes altes Gartenrotschwänzchen ♂ im schönen Herbstkleide, welches eine Verletzung am Flügel hatte. Es hatte sich flugunfähig in die Baracke geflüchtet. Im November 1909 beobachtete ich bereits eine Gartengrasmücke, *Sylvia borin* (Bodd.), die damals auch sich nur von Holunderbeeren ernährte. Es war auch damals seit etwa 20. November regelrechtes Winterwetter mit Schnee, Frost und mehrmals auch Rauhref. Am 1. Dezember schoß ich damals diese Grasmücke, um nachzusehen, was mit dem Vogel los war. Auch sagte ich mir, daß er schließlich elend dem Hunger und der Kälte erliegen müßte, und war sehr erstaunt, ihn sehr fett zu finden. Es fanden sich an der Stirn die Spuren einer anscheinend nur leichten Verletzung. Der Vogel hatte sich damals auch ausschließlich von den noch vorhandenen Holunderbeeren ernährt. Den ganzen Winter 1909/10 beobachtete ich ferner nicht weit von hier an der Przemsa eine Bachstelze, *Motacilla alba* (L.). Im November konnte ich bemerken, daß der Vogel am Bein eine Verletzung haben mußte, im Dezember und Januar lief sie aber gewandt und schnell am Ufer entlang. Ich sah sie immer an derselben Stelle bis Anfang März, als die ersten ihrer Artgenossen bereits zurückkehrten. Das Auffallendste dabei war, daß dieser Vogel noch Anfang März seine Wintertracht trug, weiße Kehle, darunter der halbmondförmige schwarze Fleck, Oberkopf und Genick waren grau. Die zurückkehrenden Bachstelzen hatten schon ihr Frühlingskleid. Der hier überwinternde Vogel hatte also die über das Kleingefieder sich erstreckende Wintermauser, die wohl im Februar stattfindet, bis März noch nicht durchgemacht. Bemerkenswert finde ich außer anderem auch den Umstand, daß sogar relativ zarte Sänger, wie unsere Grasmücken, ganz gut unserem rauhen Winter trotzen können, wenn sie nur Nahrung finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Natorp Otto

Artikel/Article: [Ueberwinternde Singvögel. 82-83](#)